Die französischen Commune-Flüchtlinge.

Es läßt sich nicht leugnen, daß ungeachtet aller Excentricitäten ein nicht unbedeutender Fond von Intelligenz in den Häuptern der französischen Commune steckte. Denjenigen von ihnen, welche durch die Flucht dem kriegsgerichtlichen Urtheile sich entzogen, ist es in Folge dessen auch gelungen, sich in London eine gut rentirende Stellung zu erringen. Landeck, weiland Commissär der Commune von Marseille, nährt sich als Goldarbeiter mit der Specialität, Diamanten und Edelsteine zu fassen; er ist in diesem Handwerk sehr geschickt und verdient seine 15 bis 20 Francs täglich, daher er auch sehr elegant auftritt und gewissermaßen zu der Aristokratie seiner Partei gehört. Dasselbe gilt von Vermersch, unstreitig dem bedeutendsten literarischen Talente der Gruppe. Vermersch hat die Tochter eines vermögenden holländischen Druckers geheirathet, lebt im traulichen Familienkreise und schreibt nur zu seiner Unterhaltung Brandbriefe an schweizer und belgische Blätter und revolutionäre Gedichte. Er erscheint unter seinen Parteigenossen nur selten, dagegen sieht man ihn häufig im britischen Museum und in der Bibliothek der City, wo er viel mit englischen Gelehrten und Künstlern verkehrt. Lacord, seines Zeichens Koch, ist der Agent einer großen Delikatessenhandlung und der Oberst Boursier ein Spiritus Makler. Beide verdienen viel Geld und man kann dieselben jeden Abend im „Cafe de l'Europe" am Leicester Square, dem Rendezvous der vermögenden Flüchtlinge, ihre Partie Domino spielen sehen. Ranvier, an dessen Namen das Blut der Rue Haro klebt, findet in der Töpfer-Industrie sein reichliches Auskommen. Douvet ein Hauptagent der „Internationale", der ehemalige Legationschef Disganiers und der junge Dacosta geben ein Blatt, den „Courier de l'Europe" heraus. Dupont, das ehemalige Mitglied der Commune, leitet eine Fabrik von musikalischen Instrumenten in Charlottestreet. Longet, welcher während des Aufstandes das „Journal Officiel" redigirte, hat eine Tochter von Karl Marx geheirathet. Vaillant, unter der Kommune Delegirter für das Unterrichtswesen und einer guten Familie angehörig, hat seine Frau nach London kommen lassen und mit ihr ein Modewaarengeschäft etablirt, in welchem auch sein ehemaliger Cabinetschef Martin einen Platz gefunden hat. Gerardin arbeitet als Kunsttischler. J. B. Clement, der Blutdürstigste von Allen, giebt französische Sprachstunden und macht Couplets für die Pariser Cafe's chantants. Bessidier endlich arbeitet als Schleifer in der Maschinenbaustalt von Gillet und Blanc in Croydon.

Auf merkwürdige Weise ist jüngst ein anderer Kommunard der französischen Regierung ins Garn gegangen. Der polnische Ingenieur Julius Mekarski, ein Bruder der bekannten Paula Mink, welcher mit seiner Schwester an der aufständischen Bewegung Theil genommen hatte, war nach der Schweiz entflohen und hatte dort bei einer im Bau begriffenen Eisenbahn eine Anstellung mit 360 Frcs. monatliches Gehalt gefunden. Schon seit längerer Zeit mit dem Problem der Vervollkommnung der Schießwaffen beschäftigt, erfand er ein Gewehr, welches seiner Behauptung nach fünfzehn Schüsse ohne Unterbrechung oder Absetzung in fünfzehn Sekunden entladen könnte. Er trug seine Entdeckung dem französischen Gesandten in Bern, dem Grafen Chaudordy, an, dieser berichtete an seine Regierung und gab unter dem 6. Februar Mekarski wörtlich folgenden Bescheid: „Der Kriegsminister hat Ihren Rapport genehmigt und an den General Dumont, Präsident der Commission für die Experimente von Vincennes, geleitet; dieser General, dem Sie sich vorstellen müssen, ist von dem Minister beauftragt, Ihnen die freundlichste Aufnahme zu bereiten."

Mekarski wandte sich zunächst brieflich an den General Dumont, welcher ihm antwortete, er möge ihn in Paris, in seiner Wohnung in der Vorstadt Saint-Mandé, Rue Herbillon No. 5, aufsuchen, da es überhaupt im Interesse der Sache läge, daß er sein Gewehr in Paris fabricire. Auf diese Einladung nahm der Pole einen Urlaub, kam nach Paris, fand hier einen Kapitalisten für sein Unternehmen und wollte dasselbe ins Werk setzen, als man ihm bedeutete, daß für derartige Arbeiten eine besondere Erlaubniß der Polizei-Präfektur erforderlich sei. Er geht auf die Präfektur, um eine solche zu erwirken, hat aber dort kaum seinen Namen abgegeben, als er auch schon unter Vorweisung eines Haftsbefehls des dritten Kriegsgerichts wegen Theilnahme am Commune-Aufstande verhaftet wird. Er selbst hat aus dem Haftlokal der Polizei-Präfektur diese Details dem „Gaulois" mitgetheilt.

Die fünffache Mordthat zu Homestead.

Pittsburg, Pa., 3. Mai. Der Mörder der Familie Hamnet bei Homestead wurde in Allegheny City verhaftet. Er ist der Knecht, der in Hamnet's Diensten stand und auf den sich von vornherein der Verdacht der Thäterschaft gelenkt hatte. Er gab seinen Namen als Ernst Mintzinger an und hat ein volles Bekenntniß seiner Schuld abgelegt. Die Sucht nach Geld hat ihn zur Verübung der That veranlaßt, indem er glaubte, eine ansehnliche Summe im Hause vorzufinden. Darin hat er sich aber getäuscht, denn er erbeutete nicht mehr als $15. Ueber seine Verhaftung und seine Aussagen werden folgende Einzelheiten mitgetheilt:

Am Freitag Abend kam ein Fremder, der seinen Namen als Ernst Ortwein angab, in einen Salon in Allegheny City, woselbst eine Anzahl von Männern die schreckliche That besprachen. Er betheiligte sich an dem Gespräch und bemerkte im Verlaufe desselben, er habe für Herrn Hamnet gearbeitet. Sobald ihm dies Wort entflohen war, gerieth er in Schrecken und rannte in aller Eile davon. Es wurde jedoch sofort Jagd auf ihn gemacht und Polizist Quirk von der Allegheny City Polizei hatte ihn bald eingeholt. Seine Reisetasche wurde in einem Laden in Ohio Straße vorgefunden. Dieselbe enthielt eine Anzahl fast neuer Kleidungsstücke. In einer Weste fand man verschiedene Papiere, die sich auf die Besteuerung des Eigenthums Hamnet's bezogen, sowie eine Fahrkarte der Pittsburg-Virginia-Charleston Bahn. Die Weste hatte offenbar Herrn Hamnet gehört. Nachdem bekannt geworden war, man habe den Mörder eingefangen, entstand in Allegheny City die wildeste Aufregung, und das Polizeigefängniß, wohin man den Verhafteten gebracht hatte, war bald von einer aufgeregten Menschenmenge umwogt. Da man befürchtete, es werde der Versuch gemacht werden, den Gefangenen zu lynchen, wurde die Wache und die Polizei beträchtlich verstärkt. Das Aussehen des Mörders machte einen ungünstigen Eindruck. Derselbe ist etwa 5 Fuß 8 Zoll hoch, stark gebaut und etwa 175 Pfund schwer; er hatte einen großen dicken Kopf, flache Nase, niedrige Stirne, kleine Augen, rothes vom Trinken aufgedunsenes Gesicht, kurzen dicken Hals, röthliches Haar und eben solchen Schnurr- und Knebelbart; seine Kleidungsstücke und Schuhe waren neu.

Als er in's Vorverhör genommen wurde, gab er an, er sei aus Stuttgart in Württemberg und vor etwa einem Jahre hier eingewandert und habe zuerst auf der Farm des Peter Ramsey zu Brooklyn, N. Y., gearbeitet. Er meinte, es sei nutzlos das Verbrechen läugnen zu wollen, und gestand ein, daß er die Mordthat verübt habe. Am Abend vor Verübung der That begab er sich nach dem Nachtessen nach Homestead und trank dort in einem Salon 2 Glas Bier. Dann ging er nach einem Materialwaarenlager und kaufte sich Cigarren und etwas Zuckerwerk für die Kinder Hamnet's. Auf dem Heimwege kam ihm auf einmal der Gedanke in den Sinn, sich Hamnet's Geld zu bemächtigen, dessen er eine beträchtliche Summe vorräthig glaubte. Als er nach Hause kam, waren Herr und Frau Hamnet ausgegangen. Um seinen Plan ausführen zu können, faßte er den Entschluß zuerst die Kinder und dann die Eltern zu tödten. Er holte sich eine Axt aus der Küche und ging damit nach dem über der Küche belegenen Zimmer, woselbst er und der angenommene Knabe Robert Smith zu schlafen pflegten. Der Knabe lag bereits in tiefem Schlafe; mit einem einzigen Axthiebe schlug er demselben den Schädel ein. Er weiß nicht, wie es kam, daß dem Knaben die Gurgel durchschnitten war; er mag vielleicht mit der Axt noch einmal zugeschlagen haben. Er begab sich dann nach dem angrenzenden Zimmer, in welchem die beiden Mädchen Ida und Emmie schliefen. Zuerst erschlug er Ida und dann Emmie; erstere gab keinen Laut von sich, während letztere einen Schrei ausstieß; ein zweiter Schlag machte auch sie auf ewig stumm.

Nach Verübung dieser Blutthaten ging der Mörder nach der Küche hinunter und faßte Posto hinter der Thüre des angrenzenden Zimmers, um die Rückkehr des Herrn und der Frau Hamnet abzuwarten. Ueber die Gefühle, die ihn da beschlichen, kann er keine Rechenschaft geben. Er war außer sich und dürstete nach mehr Blut. Nachdem er längere Zeit gewartet, hörte er die Schritte des heimkehrenden Paares. Mit erhobener Axt stand er da und versetzte Herrn Hamnet, der zuerst eintrat, einen Schlag von hinten, der denselben zu Boden streckte. Als Frau Hamnet durch die Thüre trat, erhielt auch sie einen Schlag, der sie aber nicht tödtete. Sie schrie einigemal: „O Gott, Jesus!" und erhielt dann einen zweiten Hieb, der sie verstummen machte. Nun durchsuchte der Mordgeselle Herrn Hamnet's Taschen und setzte sich in Besitz von dessen Taschenbuch. Dasselbe enthielt nicht mehr als $15 in Papiergeld. Frau Hamnet's Taschenbuch lag auf der Nähmaschine; es enthielt 50 Cents. Er durchstöberte dann das ganze Haus, konnte aber kein Geld mehr finden, welches zu erlangen doch das einzige Motiv zur That war. Er will nie schlimme Gedanken gegen irgend ein Familienmitglied gehegt und die Kinder stets gerne gehabt haben, denen er immer Etwas mitbrachte, wenn er nach Homestead ging. Mit dem Knaben Smith stand er auf freundschaftlichem Fuße und Herrn und Frau Hamnet will er ganz ergeben gewesen sein.

Das Haus hat er nicht absichtlich in Brand gesteckt, um seine That zu verbergen. Als er nach dem vermutheten Gelde suchte, setzte er eine Oellampe in das Gesellschaftszimmer, die umfiel als er die Flucht ergriff. Er glaubte nicht, daß das Haus in Brand gerathen werde. Nachdem er den Schauplatz seiner blutigen That verlassen, schlug er den Weg direkt nach Pittsburg ein, woselbst er einen Landsmann Namens Baier besuchte. Dann begab er sich nach Allegheny City, woselbst er in verschiedenen Brauereien nach Arbeit fragte und verschiedene Bierlokale besuchte, bis er verhaftet wurde. Seine Eltern wohnen in Stuttgart und sollen wohlhabende Leute sein. Er desertirte aus der deutschen Armee, als er nach Amerika kam. Verschiedene Leute aus der Gegend von Homestead, welche nach Alleghany City kamen und den Gefangenen sahen, bezeugen, daß derselbe der Mann sei, welcher unter dem Namen Ernest Love bei Hamnet diente.

Gestern wurden die Ueberreste der ermordeten Familie zu Grabe geleitet. Ein großer Sarg umschließt die Gebeine von Herrn und Frau Hamnet und ihren Kindern und ein kleiner die des Knaben Robert Smith. Vorher fand ein feierlicher Trauergottesdienst in der Kirche statt, welche alle die Nachbarn und Freunde nicht fassen konnte, welche herbeigeeilt waren, um den Hingemordeten die letzte Ehre zu erweisen. Ein so entsetzliches Verbrechen ist in der Gegend noch nie verübt worden.

Der Mörder Ortwein, genannt Mintzinger.

Der Mörder der Familie Hamnett, der sich Mintzinger und Love nannte, heißt eigentlich Ortwein. Die ganze Beute, für welche er fünf Menschen ermordete, betrug $15.50.

Der Pittsburger Freiheitsfreund bringt noch folgende Einzelheiten über ihn:

Die Polizeibeamten von Allegheny waren am Samstag den 2. Mai in großer Verlegenheit über die Frage wie sie den Mörder der Hamnett Familie aus der Zelle hinter der Mayors Office nach der Jail bringen sollten. Eine sehr aufgeregte Volksmenge hatte sich vor der Mayors Office angesammelt und da Drohungen laut wurden, so fürchtete man der Gefangene möchte vom Volke ergriffen und gelyncht werden. Manche Bürger hatten zwar eine bessere Meinung von der Gesetzliebe der Alleghenier und meinten es sei keine Gefahr vorhanden. Mayor Neilley und der Polizei-Chef Clark wollten aber sicher gehen. Zu warten bis die Menge sich zerstreut hatte ging nicht an. Man mußte sie deshalb täuschen. Polizist Geary ersann die List und der Polizei-Chef Clark führte sie aus. Er ließ nämlich unter der Volksmenge bekannt machen der Gefangene würde um 3 Uhr ein Verhör haben. Die Folge war, daß die Volksmenge sich in die Mayors Office zusammendrängte. Mittlerweile wurde eine verschlossene Kutsche herbeigeschafft und der Mörder durch eine Hinterthür fortgeschafft. Der Polizei-Chef sowie die Polizisten Quirk, Geary und Cowell nahmen mit dem Gefangenen Platz in der Kutsche. Anstatt durch Federalstraße zu fahren, fuhr man die Ohiostraße hinauf, die Union Avenue hinunter und über die Hand Straße Brücke. Einige aus der Volksmenge mußten aber doch die Lunte gerochen haben, denn sie liefen schnell über Suspensionbrücke um womöglich die Kutsche noch zu erreichen. Als dieselbe eben die 7. Avenue hinauf kam nach Grantstraße und 5. Avenue, wurde sie mit wildem Geschrei und mit dem Rufe „da kommt er!" empfangen. Man fuhr deshalb schnell nach dem Eingang der Jail an Roßstraße und brachte gerade noch den Gefangenen hinein, ehe der Mob herbeikam. Während der Fahrt war der Gefangene sehr aufgeregt und war sehr besorgt man möchte ihn umbringen. Als er in der Jail war fühlte er sich sehr beruhigt.

Am Samstag Nachmittag um 2 Uhr, noch ehe der Gefangene hierher transportirt worden war, kam ein Deutscher von Birmingham nach der Mayors Office und sprach den Wunsch aus dem Mintzinger gegenüber gestellt zu werden, da er glaube ihn zu kennen. Das Gesuch wurde gewährt, als aber der Mörder des Besuchers ansichtig wurde, senkte er den Kopf, so, daß man seine Gesichtszüge nicht erkennen konnte. Der Polizeichef Clark zwang jedoch den Gefangenen seinen Kopf aufzurichten und sofort erkannte der Besucher in ihm einen Mann, der für ihn in Birmingham gearbeitet hatte, und während der Zeit ihm Geld und Frauen-Schmuckgegenstände gestohlen hatte. Man zeigte dem Besucher die Brustnadel, die man bei Mintzinger gefunden hatte und er erkannte sie als die ihm gestohlene und seiner Frau gehörige. Dieselbe kannte den Gefangenen schon von Deutschland aus und hatte vor 14 Tagen einen Brief von dort erhalten in dem ihr mitgetheilt ward, daß Mintzinger schon einen Mord in Deutschland verübt und deßhalb geflohen sei.

Nachdem der verschmitzte Bursche sich bei der Hamnett Familie unter dem Namen Love eingeführt und am Tage seiner Verhaftung angab, sein richtiger Name sei Ortwein, später aber erklärte er heiße Ernst Mintzing, scheint es sich schließlich herauszustellen, daß der Name Ortwein doch der richtige ist. Zwei Personen, die ihn kennen, behaupten ganz bestimmt, daß er Ortwein heiße. Herr William Bayer, der mit dem Mörder in Deutschland die Schule besuchte und ihn ganz genau kennt, besuchte gestern Abend unsere Office und theilte uns mit, daß der richtige Familien- und Zuname des Gefangenen Ernst Ortwein sei, daß er aus dem Pfarrort Flein, Oberamt Heilbronn zu Hause sei. Daß sein Vater gestorben, seine Mutter aber noch lebe, daß seine Familie ziemlich angesehen ist und in guten Verhältnissen lebt. Ferner theilte uns Herr Bayer mit, daß Ortwein noch acht Geschwister habe, fünf Brüder und drei Schwestern. Als er zu Bayer am verflossenen Freitag kam, hatte er etwa $14 bis $16 in altem amerikanischen Silbergeld bei sich ½, ¼ und 1/10 Dollars, und wurden uns einige der Geldstücke vorgezeigt. Somit ist also die Frage über den richtigen Namen des Gefangenen definitiv gelöst.

Der Mörder Waltz.

Bei der Hinrichtung des Mörders Waltz, die am 1. Mai im Gefängnißhof zu Catskill, N. Y., stattfand, mußte Militär aufgeboten werden, weil man fürchtete, derselbe werde vom Volk gelyncht werden, das über den Mord des Gefangenwärters Ernst furchtbar erbittert war.

John Waltz hatte vor mehreren Jahren den Scheerenschleifer Hermann Holcher von Albany ermordet, wie er sagte, blos aus Mordsucht, ohne Absicht auf Gewinn. Der Gefangenenwärter Ernst war hauptsächlich thätig gewesen zur Beschaffung von Beweisen gegen Waltz. Dieser hatte die Mordthat bekannt und selbst angegeben, wo er die Leiche und die Effekten des Holcher verborgen hatte. Dann hatte er noch gestanden, daß er vor längerer Zeit auch einen Orgeldreher „aus Mordsucht" umgebracht habe. Man führte ihn an den Graben, wo er dessen Leiche verscharrt haben wollte, da derselbe jedoch mit Wasser gefüllt war, konnte man nicht nachgraben.

Nach der Verurtheilung des Waltz war der Einwand erhoben, derselbe sei wahnsinnig und wurde Governor Dix von New York deßhalb um Pardonirung ersucht. Der Governor ernannte eine Untersuchungs-Commission, welche jedoch Waltz für vollkommen zurechnungsfähig erklärte.

Am Tag vor der Hinrichtung, als Waltz eben erst von dem Nachsuchen nach der Leiche des Orgeldrehers in die Zelle des Gefängnisses zu Catskill zurückgebracht worden war, stieß er Drohungen gegen seinen Wärter Ernst aus, die man jedoch nicht beachtete. Unterdessen hatte der Verbrecher von dem Flur der Zelle eine Eisenstange losgerissen und als gestern nach dem Mittagessen Ernst in die Zelle des Waltz zurückkehrte, um darauf zu sehen, daß derselbe keinen Selbstmord begehe, wurde er fünf Minuten nach seinem Eintritt von dem Gefangenen angegriffen. Die Eisenstange, die dem Bösewicht als Mordwaffe diente, ist 26 Zoll lang, 2½ breit und ¾ Zoll dick. Mit dieser furchtbaren Waffe hieb der Mörder viermal auf den Kopf des Wärters ein und jeder Hieb zerschmetterte dem Manne den Schädelknochen. Der Gefangene nahm dem bewußtlosen Wärter den Schlüssel zur Gefängnißthüre und dessen Revolver. Mit Hülfe des Schlüssels konnte er in den Corridor kommen, und wäre ihm dies gelungen, dann hätte er leicht seine Flucht bewerkstelligen können, aber als er eben daran war, die Thüre aufzuschließen, zog George Olney, der in Gesellschaft eines Reporters der „Albany Times" gekommen war, die Klingel der äußeren Thüre. Der Gehülfs-Sheriff ließ die beiden Herren in das Innere des Gefängnisses treten, und als der Gehülfs-Sheriff an der Zelle des Waltz vorüberging, blickte er durch das Gitter, konnte jedoch Niemand in der Zelle sehen, dagegen hörte er ein dumpfes Stöhnen. Der Mörder hatte sein Opfer in die fernste Ecke geschleppt und die Blutspuren mit einigen Zeitungen bedeckt, so daß die Zelle nicht verrieth, daß sich etwas Außerordentliches in ihr zugetragen hatte. Olney rief den Ernst beim Namen, erhielt aber keine Antwort. Jetzt kam die Sache dem Sheriff Coonley, der eben zu der Gruppe getreten war, verdächtig vor. Die Thüre der Zelle wurde erbrochen, und die vier Männer drangen hinein und fanden dort den zum Tode verwundeten Mann. Sie trugen den Sterbenden hinaus, und entdeckten dabei, daß ihm der Schlüssel und der Revolver abgenommen worden waren. Der Sheriff ging sogleich wieder in die Zelle, warf sich mit Gefahr seines eigenen Lebens auf den Gefangenen und entriß ihm den Revolver. Als der Mörder sah, daß man einen entschlossenen Angriff auf ihn machte, kauerte er sich in geduckter Stellung in die Ecke der Zelle, gab aber keine Antwort auf die Frage, warum er dieses letzte Verbrechen verübt habe. Aerztliche Hülfe wurde sogleich herbeigerufen, aber die Aerzte sahen sogleich, daß dem Wärter Ernst nicht mehr geholfen werden kann. Als sich die Nachricht von diesem Ereigniß in Catskill verbreitete, stand die Bevölkerung auf, umringte das Gefängniß und wollte den Mordbuben lynchen, weil man befürchtete der Governor werde die Hinrichtung aufschieben. Dieser aber telegraphirte, daß er keinen Aufschub gewähre.

Noch am Morgen vor der Hinrichtung zeigt sich Joe Waltz als ein abgehärteter Bösewicht. Als seine Mutter ihm in Begleitung seines Vaters und seiner Schwester Lebewohl sagen wollte, suchte er dieselben mit beiden Händen zu erwürgen. Durch ihre Aussagen wurde der Verdacht vom Vater abgelenkt und auf den Sohn allein gelenkt. Bei seiner Hinrichtung waren Vater und Schwester zugegen; der erstere fragte den Sheriff nach erfolgtem Akt: — „ist nun Alles geschehen?" und nahm die Leiche des Sohnes in Empfang, welche die Katholiken zu Catskill nicht auf ihrem Todenhof zuließen, und die auf des Vaters Farm bestattet wurde. Die Aerzte, welche sie secirten, fanden, daß das Gehirn des Mörders noch einige Unzen mehr wog, als das des berühmten Daniel Webster.

Rabbi Felsenthal über die Temperenzler.

Zu dem Allerbesten, was in der Temperenzangelegenheit in Chicago je geschrieben worden ist, gehört ein vom Rabbi Felsenthal an die „Tribune" gerichtetes, gestern veröffentlichtes Schreiben, in welchem er dem R. v. McChesney und seiner stupiden Theorie von den ungegohrenen, nicht berauschenden biblischen Weinen heimleuchtet. Der Artikel ist in vortrefflichem Englisch, mit vieler Würde und mit vernichtender Schärfe geschrieben, während er von einer Bibelkenntniß — alten sowohl wie neuen Testamentes — zeugt, mit der anzubinden Herr McChesney sich in Zukunft wohl hüten wird. Wir entnehmen dem Artikel folgende die Temperenzfrage im Allgemeinen behandelnde Stelle. Herr Felsenthal schreibt: „Ich selbst beanspruche so entschieden für Mäßigkeit und gegen Unmäßigkeit zu sein wie irgend Jemand. Aber ich hege andere Meinungen über die Mittel, mit denen wir versuchen sollten, das allerwünschte Resultat herbeizuführen. Ich selbst könnte leicht alle gegohrenen Getränke entbehren, und trinke nur sehr, sehr wenig davon.

Dennoch bin ich der Ansicht, daß die Erzeuger reinen Traubenweins und die Brauer ungefälschten Bieres, und die Gesetzgeber und Beamten, welche darauf achten, daß weder Wein und Bier in den Markt gebracht werden, welche durch abscheuliche Vermischungen vergiftet sind, mehr für die Sache der wahren Mäßigkeit sind, als die Tausende, welche von den Kanzeln herab, von den Straßenecken und in den sogenannten religiösen Zeitungen gegen Wein &c. donnern. Obwohl es paradox klingen mag, sind doch die Deutschen in diesem Lande die tüchtigsten Temperenzapostel.

Der Schnappssoff und die Trunksucht überhaupt sind unter ihnen gänzlich verpönt. Durch ihren Wein, ihr Bier, ihre Gesang- und Turnvereine und ihr sociales Leben im Allgemeinen werden sie dem Volke dieses Landes zeigen, daß die höchste Cultur und die striktesten ethischen Grundsätze sich sehr wohl mit dem heiteren Lebensgenuß vereinen lassen. Aber Dr. McChesney meint, daß auch das mäßige Trinken Menschen in Bestien verwandelt. Waren Anakreon und Virgil, Göthe und Schiller, Longfellow und Bryant und die andern Dichter, welche den Wein getrunken und besungen haben, Bestien? Oder war der begeisterte Sänger eine Bestie, der (104. Psalm, 15) sagt, der Wein erfreut des Menschen Herz! Oder der Verfasser des Liedes Salomonis, der sagt (5:1.) Trinkt ihr Freunde, trinkt reichlich? Oder war Luther eine Bestie, der sagt, daß der Mann, der den Wein nicht liebe, ein Narr sei? (C. N.)

„Salvage," oder Bergelohn.

Der Fall des französischen Dampfschiffs L'Amerique, welches auf der See von der Mannschaft verlassen und einige Tage später von den englischen Dampfern Sprague und F. T. Barry aufgefunden und nebst Ladung unversehrt in einen englischen Hafen gebracht wurde, hat vielfache und darunter auch sehr irrthümliche Erörterungen über Bergelohn hervorgerufen. So stellten einige Zeitungen die Behauptungen auf, daß die L'Amerique als ein Schiff, welches verlassen wurde, ohne daß die Mannschaft die Absicht hatte, zu ihr zurückzukehren, nebst ihrer Ladung herrenloses Gut geworden sei und daher ganz und gar ihren Bergern (salvors) gehöre. Es ist das ein Irrthum, denn in keinem Falle und unter keinen Umständen haben die Berger auf mehr als die Hälfte des Werthes des Schiffes und seiner Ladung Anspruch. Der Procentsatz, der ihnen zugesprochen wird, hängt ab von dem Grade der Hülflosigkeit des betreffenden Schiffes und wird ferner bemessen nach der Gefahr, welcher die Berger sich aussetzten, um es zu retten, nach der Arbeit und Mühe, die sie dabei hatten und nach dem Zeitverlust, welcher ihnen dadurch verursacht wurde.

In alten Zeiten machte es einen Unterschied, ob die Waaren über Bord geworfen und dann an den Strand geschwommen waren (Strandgut) oder ob sie vom Wrack selbst gerettet oder bei untergegangenen Schiffen aus der Tiefe hervorgeholt waren; aber diese Unterscheidungen sind längst außer Gebrauch gekommen, und es genügt für die Berger nachzuweisen, daß das betreffende Schiff ein „Wrack" war, um ihre Ansprüche auf Bergelohn gesetzlich zu begründen. In England wird der Procentsatz, welchen die Eigenthümer, resp. die Versicherungs-Gesellschaften an die Berger zu zahlen haben, durch die Handelskammer (Board of Trade) festgestellt, und das Admiralitätsgericht hat nur zu entscheiden, nach welchem Maßstabe der Bergelohn unter die verschiedenen Personen, welche bei der Bergung betheiligt waren, zu vertheilen ist. In den Ver. Staaten ist das anders. Hier nämlich entscheiden die Ver. Staaten Distriktgerichte, die dann als Admiralitätsgerichte in Sitzung sind, über beide Fragen, wobei jedoch Appellation an die Ver. St. Circuit Gericht und in letzter Instanz an die Ver. St. Supreme Court zulässig ist. Die Zuziehung einer Jury, findet weder hier, noch in England, noch auf dem Continent von Europa statt. Gewöhnlich wird den Eigenthümern des Fahrzeugs, auf welchem die Bergmannschaft sich befand, die Hälfte des Bergelohns zugesprochen und dem Capitän ein Viertel. Das übrig bleibende Viertel wird unter die Mannschaft, aber nicht zu gleichen Theilen, vertheilt.

Alle Personen, die im Dienste des Schiffes standen, gleichviel in welcher Capacität und ohne Rücksicht darauf, ob sie bei dem Bergen Dienste leisteten oder nicht, haben einen Antheil an dem Bergegeld und der Betrag desselben wird von dem betreffenden Admiralitäts-Gericht festgestellt. Bemerkt mag noch werden, daß Bergegeld das erste Anrecht auf ein gerettetes Schiff oder gerettete Waaren bildet. In dem Falle der L'Amerique wurde von der Handelskammer der Werth des Schiffes auf $700,000 und der Werth der Ladung auf $300,000 abgeschätzt, und die Eigenthümer wurden angehalten, Sicherheit für die Hälfte dieses Betrages, also für $500,000, zu stellen, ehe das Schiff nebst Ladung an sie wieder zurückgegeben wurde. Daß der volle Betrag von $500,000 den Bergern zugesprochen werden wird, ist damit noch nicht gesagt, aber es erscheint gerechtfertigt, da die beiden Dampfer die Fahrt, auf welcher sie begriffen waren, aufgeben und nach England zurückkehren mußten, um das Schiff, welches als unrettbar verloren von der Mannschaft im Stich gelassen wurde, glücklich in den Hafen zu bringen. (B. W.)

Die Suspendirung eines Urtheils.

Bis jetzt war man der Ansicht, daß ein Urtheilsspruch Seitens des betreffenden Richters nur auf kurze Zeit verschoben werden kann, nachdem der Fall vollständig verhandelt wurde, etwa weil der Richter sich noch weiter über die betreffende Rechtsfrage oder die Gesetze unterrichten muß, oder weil er das Urtheil mit Muße (schriftlich vielleicht) ausarbeiten will.

In dem Schöppe-Fall zu Chicago kam jedoch eine ganz neue Art der Suspendirung vor, welche einer Begnadigung, so ähnlich sah, wie ein Ei dem anderen. Der betreffende Richter suspendirte das Urtheil über die Wechselfälschung des Paul Schöppe, welchen er damals für einen Grafen Schulenburg hielt, für immer, oder auf unbestimmte Zeit; man kann darüber nicht in das Klare kommen.

Der Herr Richter überschritt damit seine Funktion und machte sich einer rechtsungültigen Handlung schuldig, die null und nichtig war, und den Urtheilsspruch durch einen anderen Richter nicht im Mindesten berührte, wohl aber den Richter wegen eigenmächtiger Ausübung des Begnadigungsrechtes strafbar machte. Jeden Augenblick konnte der nicht erledigte Fall der Wechselfälschung wieder aufgenommen und zu Ende geführt werden. Das ist einfach geschehen. Die Dummheit oder Gewissenlosigkeit des Richters konnte den Schöppe nicht von Verfolgung des Falles und von der gesetzlichen Strafe befreien. Daß er Chicago verließ, ehe der Fall erledigt war, konnte ihn ebensowenig retten. Seine Auslieferung wegen des unerledigten Falles und dessen weitere handlung sind vollständig gesetzlich begründete Rechtsatte. Im Gegentheil würde es eine Anerkennung gewesen sein, daß ein Richter willkürlich die überwiesenen Verbrecher aus der Untersuchung straffrei entlassen, also begnadigen kann, wenn der Fall nicht erledigt und Schöppe nicht nach Chicago von Baltimore ausgeliefert worden wäre. Damit, daß die „Illinois Staats-Zeitung" das durchsetzte, hat sie sich um eine tüchtige Rechtsverwaltung im Lande nicht weniger verdient gemacht, als Die, welche denselben Schöppe in Pennsylvanien nicht wegen mangelnder Beweise und Gerichts-Competenz an den Galgen gebracht wissen wollten.

Der deutsche Abgeordnete Jakob Müller in der constituirenden Convention von Ohio über Temperenz.

Der constituirenden Convention von Ohio, welche mit der Ausarbeitung einer neuen Staats-Convention beschäftigt, liegt jetzt die Frage vor, ob sie eine Prohibition, oder ob sie eine Licenz des Liquor Verkaufs in die Constitution aufnehmen soll. Herr Jakob Müller, ein liberaler Deutscher und ein Mitglied der Convention, hielt eine ausführliche Rede gegen die Prohibition und für die Licenz. Herr Müller beging den Fehler, daß er die moralische und die Rechtsfrage nicht trennte, sondern sie vermischte; denn die Rechtsfrage gestattet nach dem Grundprinzipe des Rechts einem Jeden die vollste Freiheit des Handels, mit der einzigen Beschränkung, daß diese freien Handlungen nicht die Rechte anderer Personen verletzen, was man in dem Hegel'schen Ausdruck ganz richtig so bezeichnet: „Leben und Leben lassen." Die berechtigte Agitation der Temperenz gehört daher nur in die Sphäre der Moral oder Sittlichkeit, wo sie gegen den unmäßigen Genuß reformirend wirken soll; aber nimmer soll mit ihrer Prohibitions-Theorie in die Rechtssphäre, in die Freiheit der Handlungen eingreifen. Herr Müller gab aber schlagende allgemeine Gründe gegen die Prohibition an; wir theilen daraus einige von Interesse mit:

„In dem Jahrhundert, in dem wir leben, beherrscht der Materialismus die Menschen. Zu besitzen und zu genießen, das ist die Parole des Tages. Finstere Ascetic und freiwillige Enthaltsamkeit gehören nicht zu dem Programme der modernen Gesellschaft. Gegenüber dieser Zeitrichtung und gegenüber einem häßlichen Egoismus, der die Plage unserer Zeit ist, ist der Staat und Kanzel machtlos.

Es ist nach meiner Ansicht nur ein Weg, diesem Stande der Dinge eine versöhnende Seite abzugewinnen, und dieser besteht darin, dem krassen Materialismus durch entsprechende Kultivirung des in jeder Menschenbrust wohnenden idealen Elements ein versöhnendes Gegengewicht zu schaffen. Die Weckung und Entwicklung dieser idealen Eigenschaften ist in der alles absorbirenden Hast nach Erwerb und Genuß fast vollständig vernachlässigt worden.

Während die wohlhabenderen Klassen der Bevölkerung im Stande sind, ihre idealen Bedürfnisse, sofern sie noch welche haben, zu befriedigen, was, frage ich, hat die Gesellschaft in diesem Betreff für jene vier Fünftheile des Volkes gethan, die sechs Tage aus sieben gezwungen sind zu arbeiten und für die Erhaltung der Ihrigen zu sorgen?

Welche Erholung, nicht zu sagen welches Vergnügen ist ihnen gegönnt an dem siebenten Tage, der ihr einziger Ruhe- und Erholungstag ist?

Es ist wahr, die Kirchen stehen ihnen offen für ihre religiösen Bedürfnisse, allein keine Gelegenheit, um ihre idealen und ethischen Ansprüche zu befriedigen. Sogar Museen und Bibliotheken sind ihnen verschlossen und selbst ein Spaziergang in Gottes freier Natur und der Genuß ihrer Gaden ist ihnen mißgönnt.

Hat nicht Hochmuth und Unduldsamkeit viel zu thun mit den Temperenz- und Prohibitions-Bewegungen, und würden Prohibitions- und Restriktions-Gesetze nicht gerade fast ausschließlich die arbeitenden Klassen treffen? Oder glaubt Jemand, daß die wohlhabenden Leute durch derartige Gesetze im Geringsten gefährdet werden in Erlangung aller geistigen Getränke, welche ihr Appetit wünschen mag.

Es war von jeher bei allen Fanatikern Sitte, die menschliche Natur zu unterdrücken, statt sie zu leiten; und zu allen Zeiten waren die Wirkungen dem entgegengesetzt, was man zu erreichen dachte.

Die Gründung guter Bibliotheken, Museen und guter Theater, sowie öffentlicher Spaziergänge und Parks, Förderung der Musik und Kunst — Alles dies sind Dinge, auf welche unsere Temperenzfreunde ihre Reform-Bestrebungen richten sollten.

Hierdurch wird Immoralität und Rohheit bekämpft und der Sinn für das Schöne geweckt. Harmlose Vergnügungen sind nöthig, um die Menschen mit der Misere des Lebens zu versöhnen. Wo sie nicht geboten werden, herrscht Rohheit und Brutalität auch unter der glänzendsten Hülle.

Der Louisville Lotterie-Schw—ank.

Wie es bei den Lotterien oder Geschenk-(„Gift") Vertheilungen hergeht, die in der That ein moralisches Gift für Jung und Alt sind, kann man aus dem Bericht des Louisviller Volksblatt über die Louisville Lotterie ersehen, und sich zur Warnung dienen lassen. Das „L. B." schreibt:

„Der Louisville Lotteriesch—wank spukt noch fort und was gemacht werden kann wird gemacht und die daran Betheiligten—machen. Die Herren verweigern jetzt einfach Zahlung der Gewinne, wir wissen und können sieben Nummern von Loosen nennen, auf die Gewinne fielen. Die Inhaber dieser Loose haben Zahlung vom Hauptquartier verlangt, welche ihnen aber unter dem nichtigen Vorgeben verweigert wurde, daß diese Loose von einem südlichen Agenten gekauft wurden und daß dieser Agent das Geld für jene Tickets nicht eingesandt habe. Betrachten wir die Lotterie als ein Geschäft, so kann doch jeder Geschäftsmann gerichtlich gezwungen werden, die von seinem Agenten eingegangene geschäftliche Verbindlichkeiten, soweit die Autorität reicht, anzuerkennen und gerichtlich werden die—Managers auch gezwungen werden zu zahlen, wenn ihr Geld keine zu große Rolle spielt; wie aber kann der Käufer der ominösen Loose wissen, ob der Agent die Loose auch bezahlte? die Loose waren nicht gefälscht, die — Managers gestehen selbst, daß sie echt sind, sie geben zu, daß Gewinne auf sie fielen, aber, sagen sie, der betr. Agent hat uns das aus dem Verkaufe gelöste Geld nicht übermacht. Als den — Managers die Frage vorgelegt wurde, ob sie denn die Nummern der Loose, die jener Agent in Händen hatte, vor der Ziehung als werthlos publizirt und das Publikum vor dem Ankauf gewarnt hätten, antworteten sie sehr ruhig: „Nein, das thaten wir nicht, aber wir zahlen die darauf gefallenen Gewinne nicht aus." — Wie viel Agenten mögen vorgeblich für die nächste Ziehung das Geld für geborgte Loose nicht eingesandt haben? Jeder Käufer müßte sich eine Quittung von Agenten zeigen lassen, daß er grade jene Loose, die er eben unterzubringen sucht, wirklich zahlte. — Hoffentlich aber giebt es hier noch Gerichte, die die Unternehmer des Library-Lotterieschw—ankes zwingen, ihre Verbindlichkeiten, den Loos-Inhabern gegenüber zu erfüllen. Wo bleibt, fragen wir, das Geld, die Millionen, die den Unternehmern aus der Einnahme von Loosen erwachsen, in der Bibliothek steckt es nicht, in dem Museum noch weniger, das Gebäude soll auch für doppelten Preis des Werthes angekauft, aber noch lange nicht bezahlt sein, die Gewinne wollen die — Herren nicht auszahlen und was machen sie wohl mit den immensen Summen, die auf solche Loose fielen, deren Inhaber von den Gewinnen nichts erfuhren?

In Stetson im Staate Maine hat der dreißigjährige James Davis, welcher erst kürzlich als „geheilt" aus einer Irrenanstalt entlassen worden war, in einem neuen Wahnsinnsanfalle seinen Vater mit einer Axt angegriffen und ihm mit einem furchtbaren Streich den Kopf beinahe vom Rumpfe getrennt. Natürlich starb der Vater auf der Stelle. Als man den mörderischen Narren nach seiner Festnahme fragte, warum er das gethan, antwortete er: „Washington hatte mir's befohlen."

Wir sollten nicht zögern irgend einem unserer Freunde Parsons Purgativ Pillen zu empfehlen. Dieselben sind auf wissenschaftliche Weise präparirt und entsprechen allen Anforderungen einer guten Abführungs-Medizin.

Entschieden das beste Mittel, welches je entdeckt wurde für Rheumatismus, geschwollene oder steife Gelenke, Fleischwunden, Verstauchungen, Quetschungen, Schnitt- und Brandwunden ist Johnson's Anodyne Liniment. Wir gebrauchen es und empfehlen es immer unsern Freunden.

Böse Flecken. Schlechte Flecken an den Zähnen sind fast so unangenehm als schlechte Aussichten auf dem Geldmarkt. Um ihnen vorzubeugen oder sich derselben zu entledigen, gebrauche man Sozodont. Es ist buchstäblich ein spezifisches Mittel gegen alle Flecken, welche die Zähne verunzieren und gibt denselben eine weiße Farbe ohne dem Schmelz derselben Eintrag zu thun.

Der reinste und süßeste Lederthran ist Hazard und Caswell's; wird an der Seeküste bereitet, frisch aus auserlesenen Lebern, von Caswell, Hazard und Co., New York. Er ist durchaus rein und süß. Patienten, welche ihn nur einmal genossen, ziehen ihn jedem anderen vor. Aerzte haben erklärt, daß es der beste im Markte sei.

Schwielen, rauhe Haut, Mitesser, Flechte und alle anderen Hautkrankheiten werden curiert und Weiche und Glätte der Haut erzielt durch den Gebrauch von Juniper Tar-Seife; fabrizirt von Caswell, Hazard u. Co., New York. Man hüte sich vor den zahlreichen und werthlosen Fälschungen dieser unübertrefflichen Seife.

Gesundheit ist das große Bedürfniß unserer Zeit, sie ist das erste Bedürfniß eines jeden Menschen, Gesundheit ist Glück, langes Leben. Dieser unschätzbare Segen kann erhalten, oder wenn verloren, wieder erlangt werden durch den Gebrauch einer Medicin, welche 40jährige Erfahrung einem intelligenten Publikum als sicher und wirksam dargethan hat. Dieses Heilmittel sind Dr. Aug. Königs Hamburger Tropfen.

Lasse Hämorrhoiden nicht anstehen. — Salben, Waschmittel und andere Pfuschmittel anzuwenden ist Zeit- und Geldverschwendung. Das einzige durchaus untrügliche Heilmittel für diese schmerzhafte Krankheit ist ANAKESIS. Sie wird von Männern der Wissenschaft für die glücklichste medizinische Entdeckung erklärt, die seit 200 Jahren gemacht worden. Sie gewährt augenblickliche Linderung in den schlimmsten Fällen und hat über 20,000 Patienten für die Dauer geheilt. Alle Aerzte verordnen sie. Preis $1.00. Franko zugeschickt nach Empfang des Preises. Depot: 46 Walker Str., New York.

Vom Atlantischen bis zum stillen Ocean verbreitet sich der Ruhm des Cable Screw Wire Schuhwerks. Es reißt nicht, wird nicht undicht und fällt nie auseinander. Versucht es. Achtet auf den Patentstempel. Alles andere ist Nachahmung.

Eine hervorguckende Zehe sieht nicht hübsch aus und wird nie bemerkt, wenn die Kinder Silver Tip-Schuhe tragen. Dieselben ersparen Euch die Hälfte Eurer Schuhrechnung.
Bei allen Schuhhändlern zu haben.

Die Statistik beweist, daß an den Tausenden, welche jährlich sterben, ein großer Theil zu Grunde geht, nicht in Folge von hohem Alter oder natürlicher Erschöpfung der Lebenskraft, sondern durch Unmäßigkeit oder Rücksichtslosigkeit gegen die einfachsten Gesetze der Natur von Seiten des Leidenden oder seiner Eltern. Da dieses der Fall ist — und Zahlen keine Thatsachen falsch darstellen, — so folgt daraus, daß wo die Ursache von Unmäßigkeit, deren verwandten Lastern und einer Rücksichtslosigkeit gegen die Gesetze der Natur beseitigt sind, die durchschnittliche Länge des menschlichen Lebens verhältnißmäßig ausgedehnt werden würde, welches Mittel am raschesten, harmlosesten und sichersten diese Laster oder den Hang zu denselben ausmerzen würde, ist die Frage, welche so gründlich und nachhaltig agitirt worden ist, als das Suchen nach dem Stein der Weisen. Die Entdeckung ist von Dr. Joseph Walker gemacht, dessen weitverbreitetes Vinegar Bitters Wunder bewirkt, von welchen die alten Zopfdoctoren niemals geträumt haben. Versucht das Bitters und urtheilt selbst, wie es Tausende im ganzen Lande thun.

Centaur Liniments

haben mehr wunderbare Fälle von Heilung bei Rheumatismus, Kopfschmerz, Schmerzen, Geschwulst, Frostbeulen, Verhärtungen der Brüste, Brandwunden, Verbrühungen, Salzfluß etc. am menschlichen Körper, und Verrenkungen, Spath, Steingallen u. s. w. bei Thieren aufzuweisen in einem Jahre, als alle anderen angeblichen Heilmittel seit die Welt steht. Certificate von bemerkenswerthen Kuren begleiten jede Flasche und werden Jedermann gratis zugesandt. Es giebt keinen Schmerz, für welchen diese Liniments nicht Abhülfe gewähren, keine Geschwulst, welche sie nicht beseitigen und keine Lahmheit, welche dieselben nicht kuriren. Dies ist Viel gesagt, aber wahr. Keine Familie oder Besitzer von Vieh kann ohne Centaur Liniments sein. Weißer Umschlag für Familien-Gebrauch; gelber Umschlag für Thiere. Preis 50 Cents; große Flaschen $1. J. B. Rose & Co., 53 Broadway, New York.

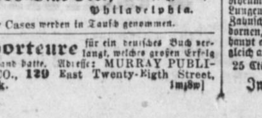
Castoria ist mehr als ein Substitut für Castor-Oel. Es ist der einzig zuverlässige Artikel, welcher existirt, welcher sicher die Eingeweide regulirt, Windkolik heilt und natürlichen Schlaf erzeugt. Es ist angenehm einzunehmen. Es giebt keine schlaflosen Mütter oder schreiende Kinder mehr. Preis 35 Cents per Flasche.

Die Neue Verbesserte Remington Nähmaschine.
Ihr zuerkannt Die „Medaille für Fortschritt" in Wien 1873.
Der höchste Grad von „Medaillen" ertheilt bei der Ausstellung.
Keine Nähmaschine erhielt einen höhern Preis.

Einige gute Gründe:

1.—Eine neue Erfindung, gründlich geprüft und gesichert durch Patent.
2.—Macht einen vollkommenen Lock-Stich, gleich auf beiden Seiten, an allen Arten von Stoffen.
3.—Lauft leicht, sanft; geräuschlos und rasch — beste Combination von Eigenschaften.
4.—Dauerhaft—lauft Jahre lang ohne Reparaturen.
5.—Verrichtet alle Arten von Arbeit und Fancy Nähereien in einer vorzüglichen Weise.
6.—Ist für den Arbeiter sehr leicht zu handhaben. Die Länge der Stiche kann regulirt werden, während die Maschine im Gange ist, und diese kann mit einem Faden versehen werden, ohne daß derselbe durch Löcher zu geben hat.
7.—Plan einfach, sinnreich, elegant, indem der Stich ohne den Gebrauch von Cog Wheel Gears, Rotary Cams und Lever Arms formirt wird. Hat den Automatic Drop Feed, welcher eine gleichmäßige Länge des Stiches bei irgend einer Geschwindigkeit sichert. Hat unseren neuen Thread Controller, welcher eine gleichmäßige Bewegung der Needle-Bar erlaubt und einer Verletzung des Fadens vorbeugt.
8.—Construction äußerst sorgfältig und vollendet. Ist fabrizirt von den geschicktesten und erfahrensten Arbeitern in der berühmten Remington Armory, Jlion, N. Y. Philadelphia Office: 810 Chestnut Straße. 2M7mai

Wolter u. Stoelt,
(Nachfolger von F. Hafner.)
Fabrikanten von allen Größen und Sty'es



No. 140 Vine Str., unterh. Zweite,
1321 y- Philadelphia.
Alte Show Cases werden in Tausch genommen.

Colporteure für ein deutsches Buch verlangt, welches großen Erfolg in Deutschland hatte. Adresse: MURRAY PUBLISHING CO., 129 East Twenty-Eigth Street, New York. 1mjSw

CAMPHORINE.
Die große Entdeckung wurde gemacht.—Ein Mittel gefunden, welches Rheumatismus nicht allein hindert, sondern auch heilt; ebenso heilt es Verrenkungen der Glieder Schwellungen, Entzündungen &c. Dieses Mittel hat einen angenehmen Geruch und macht den feinsten Stoff nicht fleckig. Dasselbe ist jeder Familie zu empfehlen. 25 Cts. per Flasche. Bei allen Druggisten zu haben.
Reuben Hoyt, Eigenthümer,
1J7ap- 203 Greenwich Street, N. Y.

GRAY'S FERRY PRINTING INK WORKS.
No. 8 Spruce St., New York.
No. 714 Sansom Str., Philad'a.
1M21fb

In Wien!
Wurden die
Drei höchsten Preise
der
WHEELER & WILSON
Company
zuerkannt für ihre
„NEW ROTARY HOOK",
Lock-Stitch, Manuf'ing
No. 6,
und
Familien Nähmaschinen,
von denen über 1,000,000 jetzt im Gebrauch sind.
Das Urtheil des Volkes von Neuem bestätigt von berühmten Sachverständigen.
Arbeiter in Leder und Kleidungsstücken sollten die „NEW NO. 6" prüfen, ehe sie kaufen, da sie auf gänzlich neue Principien, wie sie zuvor nie angewendet worden, construirt ist. Sie macht den Lock-Stitch mit dem feinsten baumwollenen, wie mit dem gewichtigsten Faden gleichgut.
Agenten verlangt!
No. 914 Chestnut Str., Philada.

FLORENCE.
Der langwierige Proceß der FLORENCE SEWING MACHINE COMPANY gegen die „Singer," „Wheeler & Wilson," und „Grover & Baker" Compagnien, bei welchem mehr als $250,000, in Frage standen, ist endlich durch die Supreme Court der Vereinigten Staaten zu Gunsten der Florence entschieden worden, welche allein das Monopol der hohen Preise vernichtet hat.
Die neue FLORENCE ist die einzige Maschine, welche vor- und rückwärts näht, sowie rechts und links. Einfachste—billigste—beste! Wird nur für Cash verkauft. Besondere Bedingungen für Clubs und Verkäufer.
April, 1874. Florence, Mass.

MERCHANT'S GARGLING OIL.
Das beste Liniment in den Ver. Staaten!
Ist gut für

Brandwunden und Verbrühungen,	Rheumatismus,
Frostbeulen,	Hämorrhoiden,
Verrenkungen und Quetschungen,	Wunde Brustwarzen,
Aufgesprungene Hände,	Verhärtete Brust,
Fleischwunden,	Fisteln,
Frost-Wunden,	Spath,
Aeußere Gifte,	Kratz-Wunden,
Horn-Kluft,	Bein-Saaten,
Gallen jeder Art,	Steife Beine,
Ueberbeine,	Gespaltener Huf,
Nackenfistel,	Klauen-Fäule bei Schaafen,
Bißwunden,	Hühner-Darre,
Zahnschmerzen,	Rücken-Lahmung &c. &c.

Größte Flaschen $1. Mittlere 50 Cents. Kleine 25 Cents.
Kleine Flaschen für Familien-Gebrauch 25 Cents.
Das „Gargling" Oel ist seit 1833 als ein Liniment im Gebrauch. Alles was wir verlangen ist eine unparteiische Probe; aber man befolge genau die Gebrauchs-Anweisung.
Verlangt von Eurem nächsten Druggisten oder Verkäufer von Patent-Medizinen einen unserer Almanachs, und lest, was das Volk über unser Oel sagt.
Das „Gargling" Oel ist zum Verkauf bei allen respektablen Händlern in den ganzen Vereinigten Staaten und in andern Ländern.
Unsere Zeugnisse datiren von 1833 bis jetzt, und wurden unverlangt abgegeben. Wir fabriziren ferner
Merchant's Wurm-Täfelchen
Wir handeln mit Allen recht und liberal, und fordern Widerspruch heraus. Fabrizirt zu
Lockport, N. Y., U. S. A., von der
Merchant's Gargling Oil Co.
13M25mj
1mwöch John Hodge, Sekretär.

Für Frühlings-Saaten
gebraucht
Baugh's
TRADE MARK
Rohe

Knochen
Phosphorsaures Salz,
Dessen Qualität verbessert
und
Dessen Verwendung Jedermann zu empfehlen ist.
Es enthält viel Ammoniac und auflösliches phosphorgetränktes Acid — und ist besonders für Frühlingssaaten und Wiesen zu gebrauchen.
Ferner:
Rein gemahlenes Knochenmehl,
Reines Knochenmehl,
und
Düng-Materialien.
Baugh u. Sons,
Importers und Fabrikanten,
Stores: { No. 20 S. Delaware Ave., Philada. No. 103 South Str., Baltimore.
3M18fed

DR. AUGUST KOENIG'S HAMBURGER BRUST THEE
Das beste und sicherste Mittel gegen die verschiedenen Angriffe der Lunge und der Kehle, wie: Husten, Schnupfen, Engbrüstigkeit, Bräunen, Heiserkeit, Influenza, Entzündung der Luftröhren, gegen die ersten Grade der Schwindsucht und zur Erleichterung schwindsüchtiger Kranken, wenn die Krankheit schon tiefe Einschritte gemacht hat.
Niederlage bei A. Vogeler & Co., Balto. Md.
Bei allen Apothekern und Droguisten zu haben.
Ein Packet 25 Cts., 5 Packete für $1 00.

Um Fälschungen vorzubeugen, bitten wir darauf zu sehen, daß jedes Packet von Dr. Aug. König's Hamb. Brustthee mit nebenstehender Handels-Marke sowie dem Namenszuge der Herren A. Vogeler & Co. versehen ist.

Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen.
Ein untrügliches und sicheres Mittel gegen alle Krankheiten des Magens, der Leber, des Unterleibes, sofern sie aus Verschleimung, angehäuften Kruditäten und Unverdaulichkeit entstanden sind, als kolikartige Leibschmerzen, Beschwerden des Kopfes, der Brust, Schwindel, Drücken, Düsterkeit des Kopfes, Beklemmung der Brust, beschwerliches Aus- und Einathmen.
Eine Flasche 50 Cts. 5 Flaschen $2
Dr. Aug. König's
Hamb. Kräuter-Pflaster.
für Verbrennungen, Brühungen, Frostbeulen, Wunden, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, kurzen Athem, Brust- und Lungengeschwüre, Reißen in den Gliedern, Kopf- und Zahnschmerzen, innere Verletzungen, Hühneraugen, Leichdornen, geschwollene Brüste, Fisteln, Tumors, und überhaupt alle Hautgeschwüre. Bei Menschen und Thieren gleich anwendbar.
25 Cts. per Packet 5 Packete für $1.
In allen deutschen Apotheken zu haben.

Die
Neue Entdeckung
in den Wissenschaften der Chemie und Medizin.
Zu haben bei allen Droguisten.

Zu haben bei allen Droguisten.
Dr. E. F. Garvin's
Auflösung und kondensirtes Elixir
von
Theer.
Erste und alleinige Auflösung, die jemals gemacht worden, von all den zwölf werthvollen wirksamen Hauptstoffen des wohlbekannten Heilmittels
Fichten-Baum-Theer.
Unerreichbar bei Husten, Schnupfen, Erkältungen, Asthma, Halsentzündungen und Schwindsucht.
Es heilt untrüglich
einen so eben ausbrechenden Schnupfen in drei bis sechs Stunden und ist auch, durch seine belebende, reinigende und anregende Kraft wirksam auf das System im Allgemeinen in allen Fällen von
Unreinheit des Blutes.
Dahin gehören Skropheln und Hautausschläge, Dyspepsie, Leber- und Nierenleiden, Herzkrankheit und Abnahme der Kräfte.
Ein Versuch überzeugt!
Dr. Garvin's
Flüchtige Auflösung von Theer,
zubereitet
Für Einathmung.
☞ Eine sehr werthvolle Entdeckung, welche sicher heilt
Katarrh, Halsentzündung, Asthma und alle Uebel in der Nase, Kehle und Lunge.
Die Zusammensetzung von
Theer und Mandrake-Pillen,
gebraucht in Verbindung mit dem Theer-Elixir ist eine Zusammensetzung von zweien der stärksten Alterativ-Medizinen, welche in der ärztlichen Kunst bekannt sind, und dadurch wird diese Pille die beste, welche jemals dagewesen, ohne Ausnahme.
Auflösung und kondensirtes Elixir { $1 für eine große Flasche 50 Cts. kleine.
Theer- und Mandrake-Pillen 25 Cents die Schachtel.
Die Einathmungsmedizin $5.00 das Packet.
Man bestelle Circulare für „Positive Kuren" bei Droguisten oder bei
L. F. Hyde und Co.,
Alleinige Eigenthümer,
6mS 195 Siebente Ave., New York.

Wichtig für Deutsche!
Jeden Samstag versenden wir regelmäßig an unsere Geschäftsfreunde das mit so großem Beifall aufgenommene Wochenblatt
Germania.
Neueste Nachrichten aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz und Amerika.
Das Löbl. Kaiserl. Deutsche General-Consulat hat sich bereit erklärt, bezügliche Bekanntmachungen der Kaiserl. Deutschen Regierung behufs unentgeltlicher Veröffentlichung der Redaction der „Germania" zu übergeben.
Der Preis der „Germania" per Jahrgang beträgt $5.00. Alle solide Buch- und Zeitungshändler nehmen Bestellungen entgegen.
Einzelne Nummern kosten 10 Cents.
Willmer u. Rogers News Company,
31 Beekman Str., New York.
3mär

STEINWAY
Flügel-, Tafelform- und aufrechte
Pianos.
Inhaber der ersten goldenen Medaille.
Weltausstellung, Paris 1867 London 1862.
Illustrirte Cataloge mit Preislisten werden frei versandt.
Gebrauchte Pianos ebenfalls vorräthig und billig zu verkaufen.
Steinway & Sons,
Steinway Hall,
No. 109 & 111 East 14. Str., New York.

Dr. J. Walker's California Vinegar Bitters ist ein rein vegetabilisches Gemisch, hauptsächlich aus den auf den niederen californischen Gebirgszügen der Sierra Nevada einheimischen Kräutern gemacht, deren medicinische Kräfte ohne Anwendung von Spiritus extrahirt werden. Fast täglich hört man fragen: Was ist die Ursache des unvergleichlichen Erfolges des Vinegar Bitters? Darauf antworten wir, daß es die Krankheitsursache entfernt und dem Patienten die Gesundheit wiederverschafft. Noch nie zuvor, so lange die Welt steht, ist eine Medizin zusammengesetzt worden, welche die anerkennenswerthen Eigenschaften des Vinegar Bitters zum Heilen der Patienten von jeder Krankheit, die der Menschheit Erbtheil, besitzt. Es ist ebensowohl ein mildes Purgirmittel wie ein Stärkungsmittel, indem es Blutanhäufung oder Entzündung der Leber und Eingeweide in Gallenkrankheiten hindert.

Die Kräfte von Dr. Walker's Vinegar Bitters sind öffnender, schweißtreibender, lösender, nährender, abführender, Urin treibender, beruhigender, Reizung mildernder, Säfte verbessernder und Galligkeit beseitigender Art.

Dankbare Tausende preisen Vinegar Bitters als das wunderbarste Kräftigungsmittel, das je das sinkende System unterstützt hat.

Wer dieses Bitters gemäß Verordnung einnimmt, kann nicht lange unwohl bleiben, vorausgesetzt, daß seine Knochen nicht durch mineralisches Gift oder andere Mittel zerstört und die Lebensorgane noch wiederherstellungsfähig sind.

Gallige, remittirende und Wechselfieber, die in den Thälern der großen Ströme in den Vereinigten Staaten, namentlich in den Thälern des Mississippi, Ohio, Missouri, Illinois, Tennessee, Cumberland, Arkansas, Red, Colorado, Brazos, Rio Grande, Pearl, Alabama, Mobile, Savannah, Roanoke, James und vieler andern nebst ihren massenhaften Nebenflüssen, im ganzen Lande während des Sommers und Herbstes herrschen, und besonders in Jahreszeiten ungewöhnlicher Hitze und Dürre, sind stets von weitgehenden Störungen des Magens und der Leber und anderer Unterleibsorgane begleitet. Bei ihrer Behandlung ist ein Purgirmittel, das einen mächtigen Einfluß auf diese verschiedenen Organe ausübt, wesentlich nothwendig. Für solchen Zweck giebt es kein Reinigungsmittel, das Dr. Walkers Vinegar Bitters gleichkommt, da es den dunkelfarbigen zähen Stoff, mit welchem die Eingeweide beladen sind, schleunig entfernt, zu gleicher Zeit die Ausscheidungen der Leber anreizt und gewöhnlich die gesunde Thätigkeit der Verdauungsorgane wieder herstellt.

Festige den Körper gegen Krankheit durch Reinigung aller seiner Säfte mit Vinegar Bitters. Keine Epidemie kann ein so gerüstetes System ergreifen.

Dyspepsie oder Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Schmerz in den Schultern, Husten, Brustbeklemmung, Schwindel, saures Aufstoßen aus dem Magen, übler Geschmack im Munde, Gallenanfälle, Herzklopfen, Lungenentzündung, Schmerz in der Nierengegend und hundert andere schmerzhafte Symptome haben in der Dyspepsie ihren Ursprung. Eine Flasche voll wird sich als eine bessere Garantie seiner Vorzüge erweisen, denn eine langstylige Anzeige.

Skropheln, oder Drüsengeschwulst, weiße Anschwellungen, Geschwüre, Rothlauf, geschwollener Hals, Kropf, skrophulöse Entzündungen, träge Entzündungen, Mercurialleiden, alte Wunden, Hautausschläge, wunde Augen u. s. w. In diesen wie in allen andern constitutionellen Krankheiten hat Walker's Vinegar Bitters seine großen Heilkräfte in den hartnäckigsten und anderer Behandlung widerstehenden Fällen gezeigt.

Für rheumatische Entzündungen und chronischen Rheumatismus, Gicht, gallige, remittirende und andere Fieber, Blut-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten hat dieses Bitters nicht seines Gleichen. Derartige Krankheiten werden durch unreines Blut verursacht.

Krankheiten aus mechanischen Ursachen. Personen, welche mit Farben und Mineralien handthieren, z. B. Bleiarbeiter, Setzer, Goldschläger und Bergleute, sind im weiteren Verlaufe ihres Lebens einer Paralysis der Eingeweide unterworfen. Um sich gegen dieselbe zu schützen, nehme man gelegentlich eine Dosis Walker's Vinegar Bitters.

Für Hautkrankheiten, Ausschläge, Flechten, Salzfluß, Finnen, Flecke, Bläschen, Beulen, Geschwüre, Hitzblattern, Ringwurm, Grindkopf, wunde Augen, Rothlauf, Krätze, Hautentfärbungen, schlimme Feuchtigkeiten und Krankheiten der Haut, gleichviel welches Namens und welcher Art, werden in kurzer Zeit durch den Gebrauch dieses Bitters buchstäblich herausgegraben und aus dem Körper entfernt.

Faden-, Band- und andere Würmer, die im Körper so vieler Tausende schleichen, werden völlig zerstört und herausgeschafft. Keine Medicin, keinerlei Wurmvertreibungsmittel werden den Körper so von Würmern befreien wie dieses Bitters.

Für weibliche Leiden bei jungen und alten, verheiratheten oder unverheiratheten, in der Blüthe der Weiblichkeit befindlichen oder an der Grenze der Fruchtbarkeit angelangten Damen, zeigt dieses stärkende Bitters einen so entschiedenen Einfluß, daß die Besserung bald bemerkbar wird.

Reiniget Euer verdorbenes Blut, wenn Ihr findet, daß die Unreinheiten durch die Haut hervorbrechen, als Mitesser, Ausschläge oder Schwären; reinigt es, wenn Ihr findet, daß es in den Adern stockt; reinigt es, wenn es verdorben ist, Euer Gefühl wird Euch sagen wann. Haltet Euer Blut rein und die Gesundheit Eures Systems wird die Folge sein.

R. H. McDonald & Co.,
Apotheker und Generalagenten in San Francisco, Cal., und Ecke von Washington & Charlton Str., New York.

Bei allen Apothekern und Händlern zu haben.